

Die „Mini-Kids“ sind gefragt

Erst-Jahresbilanz bei Kinderbetreuungsprojekt – Wichtige Anlaufstelle

Die Leiterin des Familienstützpunktes K.I.D.S. (Kinder in der Stadt) in Göggingen, Angela Eisenbeer-Knott, zog knapp ein Jahr nach Einrichtung der Anlaufstelle in der Butzstraße eine positive Bilanz: „K.I.D.S. ist eine dringend benötigte Anlaufstelle, damit Frauen Kinder und Beruf vereinbaren können.“

Zu Beginn des Jahres 2005 ist das Konzept K.I.D.S. der Stadt Augsburg gestartet, ausgehend vom Sozialreferat und Verbänden als Trägern. Vier so genannte Familienstützpunkte in Augsburg wurden zu Anlaufstellen für Eltern, die eine Betreuung für ihre Kinder suchen. Der Familienstützpunkt Süd mit dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) als Träger startete als erster.

Und das Konzept kommt an, stellt Leiterin Angela Eisenbeer-Knott fest. „Wir hatten eine ganze Reihe von Anfragen nach Betreuung. In den meisten Fällen fanden sich Möglichkeiten, die Kinder unterzubringen“, sagt sie und beschreibt damit eine der Aufgaben von K.I.D.S.

Individuelle Lösungen

Eine individuelle Lösung für Eltern zu finden durch die Vermittlung an Kindergärten, in denen kurzfristig noch Plätze frei wurden, an Tagesmütter oder an Horte. „Manchmal wollen Eltern auch einfach nur eine Beratung über vorhandene Möglichkeiten.“ In den Räumen von K.I.D.S. selbst gibt es ebenfalls eine Gruppe, die so genannten „Mini-Kids“. Hier teilen sich 24 Klein-

kinder von ein bis drei Jahren zwölf Plätze, und zwar je nach Bedarf vormittags zwei bis fünf Tage pro Woche. Die Zeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Eltern. Für die Betreuung stehen eine Erzieherin sowie zwei Praktikantinnen, die sich zu Erzieherinnen ausbilden lassen, zur Verfügung.

Bereits Warteliste

„Es gibt bereits eine Warteliste für weitere Plätze, eine Erweiterung unserer Betreuung in der Zukunft ist durchaus denkbar“, sagt Eisenbeer-Knott. Dankbar angenommen wird auch eine Mutter-Kind-Gruppe, die sich selbst organisiert und in einem Raum zusammenkommt, der für zwanglose Treffen jeglicher Art gedacht ist. „Anfang Mai habe ich einige Interessentinnen zu einem Frühstück eingeladen, Ende Mai legen sie los“, erklärt Eisenbeer-Knott.

Auch kommunale Politiker, die die Einrichtung besuchten, zeigten sich stets begeistert von diesen Möglichkeiten. „Man sieht es: Was Sie anbieten, richtet sich flexibel nach den Bedürfnissen Berufstätiger. Das gefällt uns!“, lobten sie einhellig – darunter auch die SPD-Stadträtinnen Annelies Haaser-Schwalm und Gertrud Lehmann.

„Unibärchen“ dabei

K.I.D.S. macht nicht nur Angebote, auch die Unterstützung ehrenamtlichen Engagements ist wichtig. „Wir stellen die Räume, Eltern und Kinder sind jederzeit willkommen“, sagt ASB-Ge-

schaftsführer Ulrich Nießler. Die Kindertagesstätte „Unibärchen“ fand beispielsweise als Untermieter einen neuen Platz; Küche, Wickelraum und die Frei-

spielfläche werden gemeinsam genutzt. „Am wichtigsten ist uns, dass Eltern und Kinder sich sichtbar wohl fühlen“, so Eisenbeer-Knott.

Jun



Das Konzept von K.I.D.S. kommt an, hat die Leiterin des Familienstützpunktes Süd, Angela Eisenbeer-Knott, in der ersten Jahresbilanz festgestellt.
Bild: Ruth Plössl